

Bauen als soziale Aufgabe

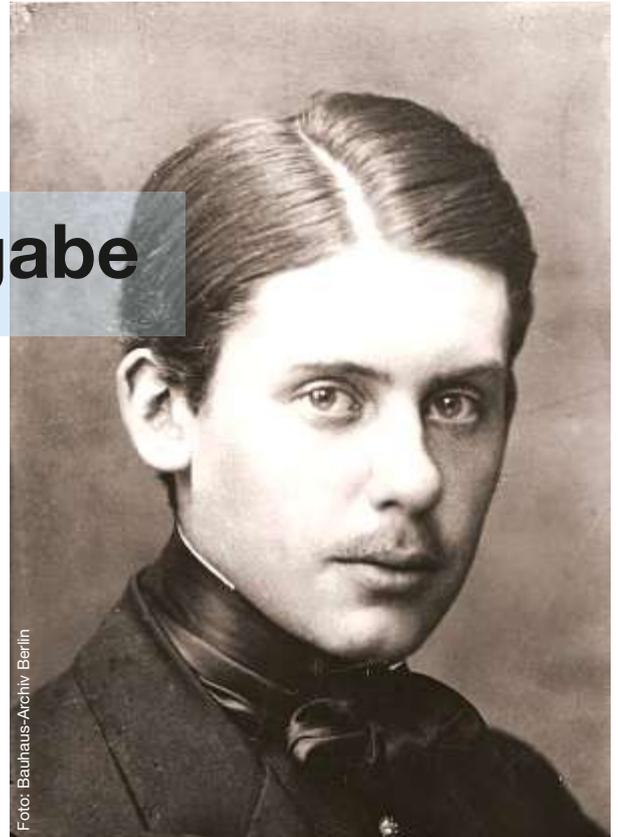
Unter den ehemaligen Studierenden der Fakultät für Architektur der TUM findet sich ein Name, der besonders hervorsticht: Walter Gropius – er wäre heuer 125 Jahre alt geworden.

1903 begann Walter Gropius ein Studium an der damaligen Technischen Hochschule München, das er an der TH Charlottenburg fortsetzte und 1907 ohne Diplom abbrach. Damals gab es an den Universitäten noch keine gedankliche Trennung von Bauingenieuren und Architekten. Gropius, geboren am 18. Mai 1883, ging als einer der Erschaffer des modernen Bauens in die Architekturgeschichte ein. Das 1919 von ihm in Weimar gegründete Bauhaus sollte als Schule und Experimentierstätte alle werkkünstlerischen Disziplinen zusammenführen und eine »totale Architektur« vom einfachen Hausgerät bis zur ganzen Stadt generieren.

Mit Walter Gropius wird der optimistische Aufbruch in eine Zeit des industriellen Bauens eingeleitet. Als Formgestalter entwarf er Inneneinrichtungen, Tapeten, Serienmöbel, Autokarossern und eine Diesellokomotive. Der Architekt steht für großprojektierte Gebilde wie das Fagus-Werk in Alfeld oder den Pan-Am-Wolkenkratzer in New York. Für die Ausstellung des Deutschen Werkbundes 1914 in Köln baute Gropius zusammen mit Adolf Meyer eine Musterfabrik, die sich später ebenfalls als bedeutender Beitrag zur modernen Architektur erweisen sollte. Ab 1926 beschäftigte sich der Architekt intensiv mit dem Massenwohnbau als Lösung der städtebaulichen und sozialen Probleme und trat für die Rationalisierung des Baugeschäftes ein.

Prof. Winfried Nerdinger, Leiter des Architekturmuseums der TUM, hat das Lebenswerk von Walter Gropius anhand der Bestände des Busch-Reisinger Museums der Harvard University und des Bauhaus-Archivs komplett aufgearbeitet und 1985 im Deutschen Architektur Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Walter Gropius, Hrsg./ Bearb. Nerdinger, Mann Verlag, Berlin, 1985, ISBN 3-7861-1448-X

1934 emigrierte Gropius nach Angriffen der Nationalsozialisten auf das Bauhaus



Gropius als Student, 1902

nach Cambridge (Massachusetts), wo er als Professor an der Harvard University arbeitete. Er verband durch seine Person wie durch sein Werk das kulturelle Deutschland mit Amerika und stand für eine nie wieder gewonnene Internationalität von Gestaltung und Bauproduktion deutscher Herkunft. 1946 gründete Walter Gropius die Gruppe »The Architects Collaborative, Inc.« (TAC), die für ihn zugleich ein Manifest seines Glaubens an die Bedeutung der Teamarbeit werden sollte. Ein Werk dieses Teams ist das Graduate Center der Harvard University in Cambridge (1949/50).

Wegen seiner theoretischen Texte wurde Gropius als »Funktionalist« gewertet: Bauen war für ihn eine soziale Aufgabe. Es ging ihm um bessere Lebensverhältnisse für alle. Seine Texte setzten daher unterschiedliche Schwerpunkte zwischen »Wohnorganismus« und »Wohnmaschine«. Gropius arbeitete mit den Begriffen »Funktion«, »Zweck«, »Wesen«, auch mit »Vorgang« – und das sowohl, wenn er nach Lösungen für die wissenschaftliche Planbarkeit und Organisation des Baustellenbetriebs suchte, als auch, wenn er die Gebrauchsqualitäten des Wohnhauses analysierte.